

die besiegt werden mußten, um die Werke eines Galilei zu drucken und für sie einen Verleger zu finden? Was gibt es Leichtereres als die Umtriebe, zu denen man seine Zuflucht nehmen mußte, um in Amsterdam die Provinciale von Pascal und die berühmte Lebenbeschreibung dieses großen Denkers durch seine Schwester Frau Perier-Pascal erscheinen zu lassen, und als das Schicksal, das Lode dazu zwang, in Amsterdam Boden für seine Arbeiten zu suchen und in Gouda durch einen seiner Amsterdamer Freunde eines seiner wichtigsten Werke drucken zu lassen?

Warum gab La Rochefoucauld sein erstes Werk im Haag heraus? Warum wurde das Buch über Madame, die Frau des Herzogs von Orleans, das Buch von Madame de Lafayette, lange nach dessen Tode in Holland herausgegeben?

Obgleich Holland keine absolute Pressfreiheit gewährte, sondern die sogenannten »giftigen holländischen Zeitungsschreiber« einer gewissen Überwachung unterwarf, so brachte ihm doch diese, wenn auch gemäßigte, Freiheit Anstände mit den in den Zeitungen so scharf hergenommenen und kritisierten fremden Regierungen, und Herr van Stodum weist denn auch auf die historisch festgestellte Tatsache hin, »daß diese Schriften und die Gestattung ihrer Herausgabe für Ludwig XIV. einen Hauptgrund bildeten, der ihn zur Kriegserklärung an das freie Holland trieb.«

Die Traditionen des Buches sind diesem Lande keineswegs verloren gegangen. Der Wahlspruch des Hauses S. L. van Looy: »Sine libris vita lacuna« wird dort noch immer in Ehren gehalten. Das zeigte sich in den feinen Ausstellungen, von denen die eine den älteren Werken, die andere dem modernen Buchwesen gewidmet war. In der ersteren, die auch von der Presse beachtet wurde\*), waren die wertvollsten Werke, worunter seltene Inkunabeln, in zehn Abteilungen ausgestellt; dank der Mitwirkung der königlichen Bibliotheken, der Universitätsbibliotheken von Amsterdam, Utrecht und Leyden, sowie der Büchereien von Gesellschaften, Bibliophilen usw. war hier eine ganz eigenartige Sammlung entstanden; man braucht nur die Ausgaben von Elzevier, Blaeu und Wetstein zu nennen, um einen Begriff der hier vereinigten Kostbarkeiten zu geben. Ein wichtiger Katalog (s. u.) enthält das Inventar dieser Schätze; man hofft, ihn noch zu vervollständigen, so daß man dann eine richtige Bibliographie aller irgendwie bedeutungsvollen Veröffentlichungen haben wird, die in Nord-Niederland herausgekommen sind.\*\*)

Was den gegenwärtigen Buchhandel anbelangt, von dessen Lebenskraft die Ausstellung des modernen Buches Zeugnis ablegte, so zeigte sie sich in einem Besuch im niederländischen Bestellhaus (Bestelhuis voor den Boekhandel), das nach einer im Jahre 1869 von der Generalversammlung der Buchhändler getroffenen Entscheidung begründet worden ist. Ein besonderer, mit großer Sorgfalt von Herrn R. Groesbeek (Amsterdam) verfaßter Bericht erörterte die Gründung, die Tätigkeit und die verschiedenen Realements dieser Zentraleinrichtung, die gegenwärtig mehr als 1600 Verleger, Buchhändler und Verkäufer von mit dem Buchhandel verwandten Gegenständen bedient. Die Wahl von Amsterdam als Sitz des Hauses ist im Bericht folgendermaßen begründet:

Amsterdam, die große Kaufmannsstadt, der Stolz der Republik der Vereinigten Provinzen, ist immer ein Zentrum des Buchhandels gewesen. Hier hatten die großen Verleger ihre Geschäfte eingerichtet; von diesem Punkte gingen die haupt-

sächlichsten Verkehrswege aus; hier suchten die Provinzialverleger und Buchhändler auch einen Korrespondenten, einen Geschäftsfreund, der ihre Sendungen in Empfang nahm, sie sortierte und sie anderen Korrespondenten zuschickte oder umgekehrt die Sendungen empfing und sie seinen Kunden in der Provinz zukommen ließ.

Vielleicht konnten die fremden Kongreßteilnehmer den besten Einblick in die weitausschauende und kräftige Betätigung dieser Bücherproduktion gewinnen, als sie am Sonnabend den 23. Juli in großer Anzahl der freundlichen Einladung des Verlagshauses A. W. Sijthoff in Leiden folgten, das unsere Leser aus seinen bibliographischen Arbeiten, die wir in unseren jährlichen statistischen Zusammenstellungen verwenden, sehr wohl kennen werden. Die Geschäftsführer dieses Hauses, die Herren C. G. und A. W. Frenzen, und ihre liebenswürdige Familie wurden nicht müde, nicht bloß den Ausflüglern die Sehenswürdigkeiten ihrer Stadt und der so echt holländischen Umgebung mit den Seen zu zeigen, sondern auch eine Ausstellung holländischer Gemälde und eine Sammlung aller schon aus der Druckerei des Hauses hervorgegangenen wichtigeren Verlagswerke, ja die Druckerei selbst, die in musterhaftem Betriebe arbeitet. Zum Andenken an diesen schönen Tag erhielten die Teilnehmer am Ausflug noch einen reich illustrierten Band, betitelt Holland bei Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, eine Reihe von Monographien der besten Schriftsteller des Landes enthaltend, die wir noch oft mit aufrichtiger Freude zur Hand nehmen werden.

Denn Holland, »das Land der Rembrandt, Spinoza, Elzevier, de Ruyter und der großen Fürsten aus dem Hause Oranien«, hat sich die Sympathien aller zum Kongreß herbeigeeilten Fremden, hat sich Liebe und Achtung zu erwerben gewußt. Man bewunderte die holländische Landschaft auf dem reizenden Ausflug nach der Insel Marken und nach dem bodenständigeren Dorfe Volendam; die künstlerische Veranlagung des Volkes während der Besuche in den Museen und in den ausgezeichneten symphonischen und anderen in Amsterdam gegebenen Konzerten; die gesellschaftliche Haltung und Geistesbildung seiner Bewohner in den Zusammenkünften, wie z. B. am ersten Empfangsabend im Hause Couturier oder an den Banketten, z. B. beim Abschiedsbankett im Königsaal des zoologischen Gartens; die Gastfreundschaft und die Einrichtungen bei den so einfachen und doch so feinsinnigen Ansprachen der Bürgermeister der besuchten Städte; endlich die wirtschaftliche Macht und die handelspolitische Kraftentfaltung anlässlich des Besuches in der Geburtsstadt des Erasmus von Rotterdam und des so umfangreichen und doch zu klein gewordenen Hafens dieser Stadt, sowie auf dem grandiosen Dampfer »Rotterdam« der Holland-Amerika Linie, wo ein wahrhaft fürstlicher Empfang die durch Überraschungen verwöhntesten Kongreßisten in Erstaunen setzte.

So kann denn das volle Gelingen des Kongresses vom Organisationskomitee nur mit Befriedigung vermerkt werden. An dessen Spitze stand ein Triumvirat, das sich auf drei Städte des Königreichs verteilte: Herr van Stodum (Haag), der an diesem Gelingen trotz einer Erkrankung seit zwei Jahren mit seiner angeborenen Vornehmheit gearbeitet hatte, Herr B. Voosjes (Haarlem), ein sprachgewandter stellvertretender Vorsitzender, der sich in den zahlreichen Gelegenheitsreden, die er zu halten hatte, glänzend bewährte, und Herr Dr. G. C. de Bries (Amsterdam), der Schriftführer des Komitees, der eine wahrhaft vorbildliche Ausdauer bewiesen hat, um sowohl die Arbeiten wie die Festlichkeiten des Kongresses vorzubereiten.\*)

\*) S. Het Nieuws van den Dag (Amsterdam), vom 14. und 18. Juli.

\*\*\*) Um die Ausstellung haben sich besonders verdient gemacht die Herren W. Nijhoff, Vorsitzender des Spezialausschusses, A. B. van Holtema, Dr. Sevensma, R. Groesbeek, S. L. van Looy, P. Nijhoff, Dr. A. G. C. de Bries, Chr. H. G. de Bries, J. M. Mensing, van Kampen jr. u. a.

\*) Das Triumvirat wurde unterstützt durch die Herren Warendorf, Groesbeek, van Kampen, Tient Willink, Alsbach, J. C.